



Rund 160 Zahnärzte nahmen am ersten Startup-Tag der KZVB teil. Im Januar gibt es eine Neuauflage in Nürnberg.

„Diese Veranstaltung macht Mut“

Dr. Rüdiger Schott über den zweiten Startup-Tag der KZVB

Rund 160 junge Kolleginnen und Kollegen nahmen am ersten Startup-Tag der KZVB Ende Juni in München teil. Im Januar gibt es eine Neuauflage – dieses Mal in Nürnberg. Dr. Rüdiger Schott erklärt, warum ihm die „Nachwuchsförderung“ ein persönliches Anliegen ist.

BZBplus: Es gibt viele Fortbildungen für Praxisgründer oder Übernehmer. Was ist das Besondere am Startup-Tag?

Schott: Viele Fortbildungen in diesem Bereich werden von Veranstaltern organisiert, die kommerzielle Interessen haben – zum Beispiel Banken, Versicherungen oder Dentaldepots. Sie wollen „nebenbei“ ihre Produkte verkaufen. Die KZVB dagegen berät niederlassungswillige Zahnärzte objektiv und neutral. Und wir haben den besten Überblick über den Versorgungsgrad in allen Regionen Bayerns. Unsere Bedarfsplanung kann einem jungen Zahnarzt oder einer jungen Zahnärztin sehr genau sagen, wo sich die Praxisgründung lohnt. Dazu haben wir auch das Niederlassungsradar entwickelt.

BZBplus: Aber auch bei Ihrem Startup-Tag treten externe Referenten auf...

Schott: Das ist richtig und wichtig. Ohne die Expertise von Rechtsanwälten oder Steuerberatern ist eine Praxisgründung

kaum zu stemmen. Aber es ist ja nicht so, dass unsere Referenten beim Startup-Tag auf Kundenakquise gehen. Sie und uns eint das Ziel, die Niederlassungsbereitschaft insgesamt wieder zu erhöhen. Mindestens genauso wichtig wie die Vorträge ist aber der Austausch bei persönlichen Gesprächen. Dafür stehen Mitarbeiter der KZVB zur Verfügung, die die Gründer auch später begleiten werden. Man kennt sich also schon.

BZBplus: Sie laden auch Zahnärzte ein, die den Schritt in die Selbstständigkeit bereits gewagt haben...

Schott: Korrekt! Das sind Zahnärztinnen und Zahnärzte, die sich erst vor Kurzem

niedergelassen haben. Und sie erzählen authentisch über ihren individuellen Weg in die eigene Praxis. Keiner von ihnen hat diesen Schritt bereut. Das Ziel des Startup-Tags ist es, bislang angestellten Zahnärzten Mut zu machen. Unsere Botschaft ist: Die Niederlassung ist kein Risiko, sie ist eine Riesenchance.

BZBplus: Warum ist es Ihnen so wichtig, dass sich wieder mehr Zahnärzte niederlassen?

Schott: Zum einen ist die KZVB gesetzlich verpflichtet, die flächendeckende Versorgung der Patienten sicherzustellen. Das wird uns nur gelingen, wenn wir den Trend zur Anstellung stoppen. Zum anderen gehören für mich Zahnarzt und Freiberuflichkeit einfach zusammen. Ein angestellter Zahnarzt ist in seiner Therapiefreiheit oft eingeschränkt. In einigen investorenfinanzierten MVZ muss er zudem Umsatzziele erreichen. Auch das kann Auswirkungen auf Therapieentscheidungen haben. Übrigens wird in iMVZ pro Fall auch deutlich mehr abgerechnet als in traditionellen Praxen. Wenn wir wieder mehr niedergelassene Zahnärzte haben, profitieren davon alle Beteiligten: die Zahnärzte, die Patienten und die Kostenträger.



„Die Niederlassung ist eine Riesenchance“, meint Dr. Rüdiger Schott.

BZBplus: Vielen Dank für das Gespräch!